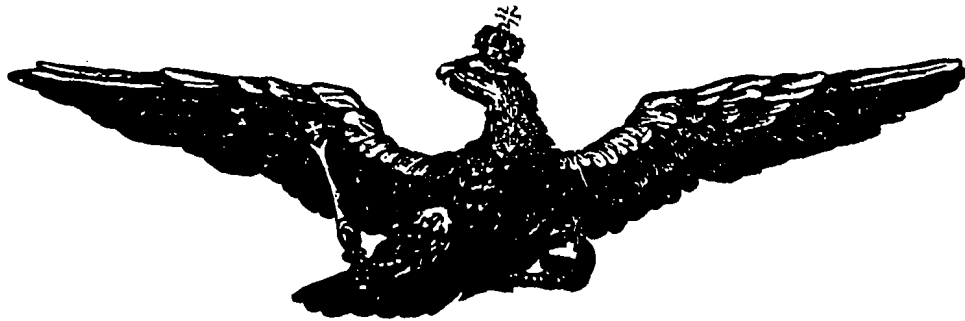


Teltower Kreisblatt.



Erste Ausgabe
Mittwoch und Sonnabends.
Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserat
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise
angenommen.

N^o 101.

Berlin, den 19. December 1883.

28. Jahrg.

A m t l i c h e s.

Berlin, den 10. Dezember 1883.

Bekanntmachung.

Seitens der königlichen Intendantur ist an Servis zur Zahlung angewiesen worden.

für Klein-Beeren	20 M.	56 Pf.
„ Niederndorf	34 „	76 „
„ Dremitz	10 „	68 „
„ Gütergoß	15 „	02 „
„ Feinersdorf	10 „	56 „
„ Mahlow	28 „	81 „
„ Neuendorf b. P.	6 „	25 „
„ Ruhlsdorf	31 „	64 „
„ Teupitz	46 „	07 „

Der Vorsitzende
des Kreis-Ausschusses des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.
Königlicher Landrath.

Berlin, den 14. Dezember 1883.

Bekanntmachung.

Seitens der königlichen Intendantur ist an Fournage-Bergütung zur Zahlung angewiesen worden.

für Groß-Beeren	216 M.	87 Pf.
„ Blankenfelde	63 „	38 „
„ Budow	21 „	98 „
„ Dahlem	37 „	31 „
„ Niederndorf	225 „	79 „
„ Alt- und Neu-Glienick	50 „	65 „
„ Gütergoß	26 „	72 „
„ Halbe	35 „	32 „
„ Hohrlehme	58 „	43 „
„ Johannisthal	25 „	61 „
„ Groß-Kienitz	74 „	34 „
„ Klein-Kienitz	67 „	29 „
„ Lichtenrade	161 „	05 „
„ Groß-Machnow	— „	99 „
„ Klein-Machnow	49 „	04 „
„ Mahlow	227 „	77 „
„ Marienfelde	74 „	21 „
„ Mellen	36 „	27 „
„ Neuenmühle	31 „	69 „
„ Neuendorf b. T.	67 „	77 „
„ Ragow	114 „	88 „
„ Rudow	31 „	47 „
„ Schenkendorf a. W.	114 „	88 „
„ Schulzendorf a. W.	36 „	40 „
„ Stahnsdorf	395 „	71 „
„ Steglitz	237 „	88 „
„ Teupitz	149 „	84 „
„ Waltersdorf	42 „	27 „
„ Dt.-Wusterhausen	56 „	45 „
„ Rgs.-Wusterhausen	110 „	91 „

Der Vorsitzende
des Kreis-Ausschusses des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.
Königlicher Landrath.

Berlin, den 14. December 1883.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in Steglitz ausgebrochene Diphtheritis- und Scharlach-Epidemie wird für den Umfang des Gemeindebezirks Steglitz auf Grund der Polizei-Verordnung vom 11. December 1879 (Amtsblatt de 1880 S. 1.) in Verbindung mit §§ 59 und 41 des Regulativs für das bei ansteckenden Krankheiten zu beobachtende Verfahren vom 8. August 1835 (Ges.-Samml. de 1835 S. 240) die allgemeine Anzeigepflicht nach Maßgabe des § 9 des erwähnten Regulativs hiermit meinerseits unter Androhung der gesetzlichen Strafen angeordnet.

Es besteht diese Anzeigepflicht, wie ich noch besonders bemerkte, darin, daß alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirth, sowie Medicinalpersonen schuldig sind, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen der Diphtheritis- und Scharlach-Krankheit der Polizeibehörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 15. December 1883.

Bekanntmachung.

Nachdem die Diphtheritis- und Scharlach-Epidemie in dem Stadtbezirk Jossen erloschen ist, wird die meinerseits mittelst Bekanntmachung vom 1. October cr. (Kreisblatt Stück Nr. 80) für den Umfang des genannten Bezirks angeordnete allgemeine Anzeigepflicht hiermit aufgehoben.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 18. December 1883.

Die Teltow'er Kreis-Communal- und Kreis-Spar-Kasse, Berlin W., Körnerstraße 24, ist des Monats-Abschlusses wegen regelmäßig an den beiden letzten Tagen jeden Monats geschlossen.

Das betheiligte Publikum wird hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die gedachte Kasse demzufolge an den bezeichneten Tagen weder Geld annehmen noch Zahlungen leisten kann.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

N i c h t a m t l i c h e s.

Unser Kaiser erfreut sich fortgesetzt des besten Wohls und unternimmt bei dem wenn auch nassen, so doch milden Wetter täglich eine Spazierfahrt in den Thiergarten; auch das Wohlbefinden der Kaiserin ist ein über Erwarten gutes. Mit dem bevorstehenden Weihnachtsfest beschäftigt man sich auch lebhaft im königlichen Palais. Täglich werden von den hervorragendsten Geschäften der Kaiserin auf ihren Wunsch ebenso schöne als werthvolle Gegenstände zur Auswahl unterbreitet, während der Kaiser ebenfalls mit der persönlichen Besorgung von Weihnachtsgeschenken für seine Angehörigen und seine Umgebung begonnen hat. Es ist dies eine Besessenheit, von welcher der Kaiser niemals abweicht; in der letzten Woche vor dem Fest hält in den frühen Morgenstunden ein einfaches Coupée ohne Livreebediener (im Volksmunde „des Kaisers Droschke“ genannt) vor den Täden, deren Inhaber Tags zuvor von dem bevorstehenden hohen Besuche avisirt werden, und diesem entsteigt der Monarch ohne Begleitung, um ungeführt zu wählen und die Empfänger vollständig zu überraschen.

Unser Kronprinz hat Spanien am Freitag wieder verlassen. Nach einer stürmischen Fahrt landete der hohe Herr am Sonntag Vormittag um 10 Uhr in Genua, woselbst er von der gesammten Bevölkerung enthusiastisch begrüßt wurde. Nachdem der Kronprinz Nachmittags die Behörden der Stadt empfangen, fand ein Galadiner in dem königl. Schloß, woselbst Höchsterseits Wohnung genommen hatte, statt. Nachts 12 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Rom, woselbst die Ankunft Montag Mittag erfolgte. Auch hier wurde der Kronprinz von der gesammten Bevölkerung stürmisch begrüßt. Der König von Italien war auf dem Bahnhofe zum Empfang anwesend und geleitete seinen hohen Gast nach dem Quirinal. Die Straßen, welche der Zug passirte, waren dicht gedrängt voll Menschen, welche im Hoch- und Goharufen kein Ende fanden. Bei der Ankunft im Quirinal zeigte sich der Kronprinz mit der gesammten königl. Familie auf dem Balkon, um dem Volke durch Verneigen seinen Dank für den so herzlichen Empfang auszudrücken.

Auf der jüngst im Bezirk der Oberförsterei Hammer bei Königs-Wusterhausen veranstalteten Hottjagd wurde, wie die „Stg. f. Nieder-Barnim“ mittheilt, Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von einem sechs-jährigen Keiler angenommen. Derselbe kam nach dem zweiten Schuß auf den Schirm des Prinzen los, und obgleich dieser ihm kurz vor dem Stande noch zwei Schüsse beibrachte, brach das Thier doch in den Schirm, wo es dann von dem Leibjäger mit dem Hirschfänger abgefangen wurde.

Das Herrenhaus beriet am Sonnabend über eine Landgüter-Ordnung für die Provinz Schlesien. Dieser Gesetzentwurf bezieht, der Zersplitterung des bauerlichen Grundbesitzes in Schlesien vorzubeugen. Derselbe wurde fast unverändert angenommen. Nächste Sitzung Montag (Sagb-Ordnung).

Im Abgeordnetenhaus kam am Donnerstag der Etat des Justizministeriums zur Durchberatung und Annahme. Abg. Stengel wünscht ein Gesetz, nach welchem juristische Personen zu den Gemeindeabgaben in den Landgemeinden der sieben östlichen Provinzen und der Provinz Schleswig-Holstein herangezogen werden können. Unter Staatssecretair Herjurt erklärt, daß ein Gesetzentwurf zur Abhilfe der dringlichsten Bedürfnisse auf dem Gebiete des Gemeindeabgabewesens in

der Ausarbeitung begriffen sei. Bevor nicht die Allerhöchste Genehmigung zur Einbringung erteilt sei, könne die Regierung in eine materielle Behandlung dieses Gegenstandes nicht eintreten. — Auf eine Anfrage des Abg. Stroffer, ob die Verbreden im Laufe der letzten 2—4 Jahre zu oder abgenommen hätten, erwidert Herr Geh. Ober-Justizrath Starke: Von 1854 bis heute sei in Preußen, wie im Reich das procentuale Verhältnis der Verurtheilungen zu den Freisprechungen im Wesentlichen dasselbe geblieben. Im Jahre 1881—82 habe die Kopfzahl der Gefangenen 620,404 (darunter 433,841 männliche), 1882—83 dagegen nur 583,161 (darunter 452,732 männliche) betragen. Mit der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse gingen auch seit zwei Jahren die Verbreden zurück. Abg. Dr. Wehr regt den Gedanken an, für irre Verbrecher oder solche, welche Irrsinn simuliren, besondere Anstalten auf Staatskosten zu errichten. Minister von Puttkamer steht diesem Grundgedanken nicht unsympathisch gegenüber, nur müßte das Haus gewisse Maßnahmen von vornherein versprechen, die finanzielle Seite wohlwollend zu erledigen.

Am Freitag kam der Etat des Ministeriums des Innern an die Reihe. Das Gehalt des Ministers gab der Fortschrittspartei und ihren Sinnesverwandten, den Sezessionisten, Gelegenheit, zu ihrer Devise von 1866 zurückzukehren. Diesem Minister keinen Groschen! Herr Rickert brachte die alten, schon hundertfach widerlegten Klagen über angebliche Beeinträchtigung des freien Wahlrechts der Beamten durch die Regierung in erregter Weise wieder vor. Minister von Puttkamer erklärt, durch die Festigkeit des Angriffes, der schon in eine Art Siedehitze übergegangen zu sein scheint, sich nicht aus seiner Ruhe herausbringen zu lassen. Den brandenden Wogen des Jornes des Herrn Rickert werde er denjenigen Gleichmuth entgegensetzen, den ein gutes Gewissen, das Bewußtsein, eine gerechte Sache zu verteidigen und ein klarer fester Wille mit sich bringt. Herr Rickert habe seit Einführung der neuen Wirtschaftspolitik sich von der Regierung getrennt und bekämpfe dieselbe jetzt so leidenschaftlich, daß selbst viele seiner Anhänger von ihm ab- und der Regierung sich zugewandt hätten. Um sich die Sache leicht zu machen, habe Herr Rickert von vornherein seine (des Ministers) Worte verdreht und ihnen eine Auslegung gegeben, als sollten die Beamten zu Wahlmaschinen der Regierung herabgedrückt werden. Eine solche Auffassung des Beamtenstandes bestände bei der Regierung nicht; sie wisse wohl, daß diese zur Corruption führen würde. Wegen seiner Abstimmung treffe keinen Beamten ein positiver Nachtheil.

Die Regierung würde gegen Gesetz und Pflicht verstoßen, wollte sie hier eine Verfolgung eintreten lassen. Ganz weit verschieden davon sei aber die Frage, ob die Regierung einen besonderen Vertrauensbeweis einem Beamten geben soll, der sich einer Agitation und notorischen Stellungnahme gegen die Regierung befleißigt. Dies sei keine bloße Frage der Autorität, nein, auch zugleich eine Frage des Vertrauens. Es sei zu bedenken, daß es eine öffentliche Stimmung im Lande giebt und daß es wesentlich ist, diese öffentliche Stimmung darüber zu orientiren, welche politische Haltung die Regierung im Allgemeinen einnimmt. Die politischen Beamten sollen nach den Anschauungen des Allerhöchsten Erlasses gehalten sein, vorbehaltlich der Freiheit ihrer Abstimmung, die Regierung und ihren Standpunkt gegen Verbredungen und Verbädhtigungen, die im Lande gegen sie aufgestellt werden können, zu verteidigen; und die nichtpolitischen Beamten sind — der Allerhöchste Erlass spreche sich hier deutlich genug aus — durch ihren Eid der Treue daran gemahnt, daß sie sich der Agitation gegen die Staatsregierung enthalten sollen; im Uebrigen werde von ihnen nichts verlangt. Eine solche Auffassung der Beamtenpflichten sei himmelweit entfernt von dem Beamtenmechanismus, wie ihn im Jahre 1861 die liberale Partei für das constitutionelle Princip verlangte. Damals — unter dem liberalen Ministerium Schwerin — habe die liberale Partei die haufenweise Abschachtung der conservativen Beamten verlangt. In der berühmten Adresse von 1861 heißt es mit dürren Worten: „Wir erwarten, daß die Regierung unnahe-lichlich ihren Standpunkt im Beamtenthum zur Geltung bringen wird.“ Der eble, ritterliche Minister v. Schwerin habe eine solche unkeusche Zumuthung von sich gewiesen; es sei dies ein Hauptgrund gewesen, weshalb die damalige liberale Partei ihn verlassen habe. Die liberale Partei, welche einst die nichtliberale Gesinnung der Beamten zum Fußstehel der Forderung gemacht, sie heftatombenweise zu beseitigen, habe wahrlich nicht das Recht, über eine Regierung, die niemals zu einer solchen mechanischen Auffassung ihres Verhältnisses zu dem Beamtenthum sich hat drängen lassen, sondern unentwegt auf dem Boden des Allerhöchsten Erlasses vom 4. Januar steht, in dieser Weise abzurufen.

Abg. Febr. v. Minnigerode citirt aus dem Programm der Fortschrittspartei von 1861 folgenden Satz: „Für unsere Einrichtungen verlangen wir eine feste liberale Regierung, die es versteht, ihren Grundsätzen in allen Schichten der

Beamtenwelt unnachlässig Geltung zu verschaffen." Das Verhältnis des Beamten gegenüber dem Monarchen sei nicht das eines Gehaltsempfängers, sondern das der Treue auf Grund des Dienstes. Der Beamte stehe nicht im Dienst eines Ministers, sondern sei vor Allem ebenso wie der Minister selbst königlicher Beamter. Wenn Herr Richter von Ministerdynastien spreche, so bemerke er, daß die Minister im Preußen Minister Sr. Majestät seien und keine Partei.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Mst erklärt, daß es ihnen hauptsächlich des Culturkampfes unter dem liberalen Ministerium schmerzlich ergangen sei als unter dem conservativen. Seine Partei wolle für die Liberalen nicht die Kastanien aus dem Feuer holen.

Abg. Eugen Richter tritt für Herrn Richter ein und stellt den Fürsten Bismarck als den Vater der Sozialdemokratie hin.

Minister v. Buttkamer führt aus, daß Herr Richter sehr klein über diese Verhältnisse denke. Das Erscheinen der Sozialdemokratie auf der politischen Bühne sei ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung und das werde Herr Richter mit seinem kümmerlichen Fortschrittswiderstand nicht aus der Welt schaffen. In einem Augenblick, wo nicht nur Deutschland, sondern alle europäischen Continentalstaaten von der Ueberzeugung durchdrungen seien, den Interessen des sogenannten vierten Standes könne man nur durch organische Reformen gerecht werden, komme der Abg. Richter mit seinen — der Ausdruck möge verziehen werden — hinlänglich schon aus dem Reichstage her bekannten abgestandenen Redensarten über das Behalten auf dem wirtschaftlichen Gebiet. Der gesunde Kern der sozialen Bewegung müsse herausgeschält werden. In wirtschaftlicher Beziehung sei ja die Fortschrittspartei Gegner der Sozialdemokratie, in politischer jedoch, wo sie dem Staatsgefüge das feste Fundament, namentlich auch in Bezug auf monarchische Autorität, zu entziehen suche, ihr Vorkämpfer. Dasselbe treffe auch bezüglich ihrer mehr als bedenklichen Stellung zu der religiösen Volksbeziehung zu. Die Fortschrittspartei thäte besser, mit ihrem Gewissen einmal etwas zu Rathe zu gehen, ehe sie die Regierung beschuldige, die Sozialdemokratie groß gezogen zu haben.

Abg. Windthorst constatirt als Facit der Verhandlungen, daß der Minister des Innern in vollem Einklange stände mit der kaiserlichen Politik. Die Geschichte des Ministeriums Schwerin zeige, daß man wohl den Liberalismus im Munde führen könne, ohne wirklich liberal zu sein.

Das Ministergehalt wird gegen die Stimmen der Fortschrittspartei, der Sezessionisten und eines Theiles der Nationalliberalen bewilligt. Nächste Sitzung Montag.

Die Berliner Universität zählt jetzt 4500 Studenten. Ein neuer Sturm tobte in der Nacht vom 12. zum 13. an unseren Küsten und rief überall ähnliche Unglücksfälle hervor, wie wir beim ersten Orkan berichteten.

Im Riesengebirge haben gewaltige Schneestürme gewolbt. In der Gegend der Petersbaude lag am 6. der Schnee einen Meter hoch. Das Hochwild tritt in die niederen Waldbezirke herab. Ähnliches wird unter dem 13. December aus dem Harz berichtet.

In Wien fällt es auf, daß so viele junge, oft noch der Schule angehörige Leute zu Selbstmördern werden — aus Liebesgram. Eine Zeitung fragt: „Was ist das für eine Generation, die da heranwächst, die im Alter von siebzehn Jahren schon eine Liebchaft im Herzen trägt und wenn nicht alles gleich nach Wunsch geht, sich eine Kugel durch den Kopf schießt? Wahrlich, diese jugendlichen Selbstmörder zeigen, daß in unserer modernen Erziehung viel faul ist und daß leider die Religionslosigkeit, wie sie gerade in den Großstädten zum „guten Ton“ gehört, traurige Früchte zeitigt.“

In Prag feierte am 13. das Dragoner-Regiment Prinz Eugen von Savoyen sein 200jähriges Namensfest.

Das ungarische Abgeordnetenhaus beschloß am 13., die Annahme der Ehegesetzgebung zwischen Juden und Christen aufrecht zu erhalten und dies dem Oberhause anzuzeigen.

Der Ton, in welchem die Verhandlungen geführt werden, läßt mitunter viel zu wünschen übrig. Vor einigen Tagen nannte ein Abgeordneter einen andern „Dumpe!“ Darauf haben sie sich duellirt und — nicht todtgeschossen.

Der französische Ministerrath will um einen weiteren Credit von 20 Millionen für die Tonkin-Affaire einkommen. Der Marineminister braucht für die Schiffs- und Küstenartillerie auch noch 60 Millionen.

An den Mauern von Paris fand man revolutionäre Auftrufe angeschlagen, die mit den Worten begannen: „Arbeiter! Die Regierung ist ein Gefindel von Schurken und Spitzbuben. Ferry sollte aufgehängt werden.“

Das russische Reichs Budget schließt mit einem Defizit von 51,688,425 Rubeln ab.

Die norwegischen Bauern von Oberhalden im Norderdrontheims-Amte sind als die steifstimmigsten und halbstarrigsten im ganzen Lande bekannt. In diesen Tagen wurde mit einem ihnen befreundeten Sergeanten ein kriegsgerichtliches Verhör abgehalten. Sie verurtheten auf dem Boden über dem Verhörzimmer ein solches Getrampel, daß sie von dort vertrieben werden mußten. Gleich darauf stellten sie sich in dem anstößenden Garten auf und übten sich im — Scheibenschießen.

In Tonkin scheint es um die Franzosen doch recht bedenklich zu stehen. Die Zeitung „Paris“ hat ein Privattelegramm erhalten, daß der Ministerresident mit 100 Marineoldaten in der Citadelle von Saigon von den Anamiten eingeschlossen worden sei. Gerüchtwiese verlautet, der König von Anam wäre von den antifranzösischen Partei vergiftet und eine neue Kriegserklärung gegen Frankreich erlassen worden.

Die Chinesen setzen Hongkong in Vertheidigungsstand. Auch ein englischer Admiral traf ein, um das gesamte englische Geschwader für alle Eventualitäten in Stand zu setzen.

Das ägyptische Defizit beläuft sich auf 10 Millionen Ä. gleich 200 Mill. Mark.

Der Kaiser von Marocco hat sich jüngst mit seiner tausendsten Frau verheirathet. Anlässlich dieses seltsamen Jubiläums gab er ein großes Fest. Alle leben sie nicht mehr. Einige Hundert sind schon gestorben.

Groß-Lichterfelde, 12. December. Die Siftirung des Baues unseres Progymnasialgebäudes hat unter den hiesigen Einwohnern eine hochgradige Erregung hervorgerufen. Die Gründe, welche man dafür angeführt hat, schmeißen soweit von den Thatfachen ab, daß es angezeigt erscheinen muß, auf letztere auch an dieser Stelle hinzuweisen. Der einzige Grund, weshalb augenblicklich nicht weitergebaut werden kann, ist, daß die unumgänglich nothwendigen Verblend- und Formsteine, welche eine Ziegelei in Liegnitz anfertigt, in der kurzen Zeit nicht haben fertig gestellt werden können.

Wenn zu Beginn des Baues das neue Schulgebäude mit überraschender Schnelligkeit aus dem Erdboden hervorzugehen, so war doch vorauszu sehen, daß dieses Tempo allmählig langsamer und langsamer werden würde, da eben von der Ziegelei in diesen Wintermonaten das Material nicht mit derselben Schnelligkeit angefertigt werden konnte. Die unerwartet und zum größten Staunen sich ergebende Schwierigkeit betr. der Anleihe hat mit dem Aufhören des Baues nichts zu thun. Es ist bekannt, daß der hiesige Kirchenvorstand einstimmig seine Einwilligung dazu gegeben hatte, daß die Anleihe gegen einen Zinssatz von 4 pCt bei der hiesigen Pfarre geschehe. Gegen diesen Beschluß des Kirchenvorstandes hat aber der Kirchenpatron Einwendungen erhoben zu müssen geglaubt! Der Zinssatz sei zu niedrig! Darauf hingewiesen muß nun werden, daß die Anleihe in 4procentigen Staatspapieren ausgezahlt worden wäre! Selbstverständlich hat der Gemeindevorstand nun davon Abstand genommen und alsbald bei dem königlichen Landrath, Prinzen Handjery, um Gewährung der Anleihe aus der Kreisparcasse petitionirt. Dank des Entgegenkommens des königlichen Landrathes ist die Anleihe bereits gewährt.

Gr.-Lichterfelde, 12. December. Wir sind heute in der angenehmen Lage, unseren geschätzten Lesern die Mittheilung machen zu können, daß die hiesigen öffentlichen Bibliotheken abermals durch ein selbstloses Geschenk ansehnlich bereichert worden sind. Herr Versicherungsbanddirektor J. Neumann hier selbst hat, wie wir gehört haben, eine ganze Reihe prächtig ausgestatteter Jahrgänge der „Deutschen Rundschau“, der „Händlerischen Roman-Bibliothek“ der „Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ u. s. w. der betr. Verwaltung überliefert.

Groß-Lichterfelde, 13. December. Den betreffenden Herren, welche in opferwilliger Weise sich an der i. Z. veranstalteten Sammlung für den erkrankten Herrn Maß, welcher früher am hiesigen Progymnasium als Lehrer thätig war, sich betheilig haben, wird von Interesse sein, zu erfahren, daß die Sammlungen ein derartig erfreuliches Resultat gehabt haben, daß demselben ein Kururlaub in Meran ermöglicht worden ist. Wünschen wir, daß dem Kranken, welcher nach hierher gelangten Briefen der frühesten Hoffnung auf völlige Genesung lebt, das mildere Klima die ersehnte Heilung für die kranke Brust bringen möge.

Zehlendorf. Die Weihnachtsfestlichkeit für die Kinder des südwestlichen Theiles unseres Ortes und Charlottenau findet am Sonntag, den 23. December cr., Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn P. Witz, Karlstraße 17, statt. Die freundlichen Geber werden zu dieser Feierlichkeit eingeladen, auch sind Gäste, welche der Festlichkeit beizuwohnen wollen, willkommen.

Zehlendorf. Die am Freitag früh hier selbst verstorbene Frau Professor Watke war eine unserer Gelehrtenkreise wohlbekannte Dame. Was Heinrich Benede in seiner Biographie Wilhelm Watke's von Minna Döring erzählt, bezieht sich auf die Verstorbene. Es gab in Berlin wohl keinen Wohlthätigkeitsverein, dem sie nicht reiche Zuwendungen gemacht hätte, und um dieses ihres Handelns willen, das völlig geräuschlos sich vollzog, wird ein weiter Kreis Armer und Kranker ihr ein dankbares Andenken bewahren.

Der conservative Verein für Schöneberg und Umgegend hatte zu Donnerstag in Tempelhof eine allgemeine Wählerversammlung anberaumt, welche trotz des schlechten Wetters zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Premier-Lieutenant Michaelis ertheilte nach einem auf den Kaiser ausgebrachten Hoch dem Herrn Landtagsabgeordneten Chr. Jos. Cremer das Wort zu einem höchst beifällig aufgenommenen Vortrag über „Die Finanzlage des Staats“. Alsdann sprachen die Herrn Premier-Lieutenant Michaelis, Cremer und Hambsch.

Schöneberg. Eine mächtige Ente ist in den letzten Tagen den Berliner Zeitungen von hier angebunden worden. Ein zeilensüchtiger Reporter hatte erfahren, daß der Gendarm Stolle hier am Sonntag (9. d. M.) einen Schneider Müller beim Betteln abgefaßt und arretirt hatte. Der Bettler hatte geäußert und um Zeugen zu ermitteln, hatte sich Stolle in den Häusern erkundigt, aus denen er den Bettler hatte herauskommen sehen. Hier erfuhr er nun, daß der Bettler sich, um das Mitleid zu erregen, stumm gestellt habe. Hieraus hat sich nun der ingenieure Reporter eine ganz nette Geschichte zusammengestellt, nach welcher der Bettler bis in's Amtsbureau den Stimmen gespielt, dann aber plötzlich aus der Rolle gefallen sei und seinen Namen genannt habe. So hübsch diese Geschichte auch erzählt ist, so hatte sie leider doch einen Fehler, nämlich den, daß sie hübsch erfunden ist. Um den ganzen Schwundel recht frisch erscheinen zu lassen, war der Tag des Vorfalles vom Sonntag, dem 9. d. Mts., sogar auf den Donnerstag (13.) verlegt worden.

Schmargendorf. Durch die am 15. d. M. erfolgte Eröffnung der Haltestelle „Schmargendorf“ der Ringbahn ist wiederum ein neuer Verkehrsweg nach dem Grunewald erschlossen worden. Der Bahnhof liegt an der Wilmersdorfer-Schmargendorfer Chaussee und nur zehn Minuten von unserem nicht am Grunewald gelegenen Dorfe entfernt. Unser Ort ist bisher schon wegen seiner gesunden Lage und der ländlichen Abgeschiedenheit ein beliebter Aufenthalt für Sommergäste, Kranke und Rekonvaleszenten gewesen, so daß bereits im verschlossenen Sommer nicht allen Nachfragen nach Sommerwohnungen entsprochen werden konnte.

Rigdorf. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich am Sonnabend Abend hier selbst zu. Eine in der Bergstraße wohnende, schon seit langer Zeit an epileptischen Krämpfen leidende Frau Sch. wurde beim Anzünden einer Petroleumlampe von Krämpfen befallen, sie stieß hierbei die Lampe um und das brennende Petroleum ergoß sich auf die Unglück-

liche. Die auf ihre Schmerzensrufe herbeieilenden Hausbewohner fanden die Verunglückte am ganzen Körper lichterloh brennend. Die linke und rechte Arm derselben waren bereits verlohrt und das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Der nach Löschung der Flammen sofort hinzugerufene Arzt legte der tödlich Verletzten Lindernde Nothverbande an und leitete ihre Ueberführung nach der Charitee. Trotz der sorgfältigsten Pflege gab die Bedauernswerthe trotz schon nach wenigen Stunden den Geist auf. Frau Sch., deren Mann in einer Berliner Fabrik beschäftigt ist, hinterläßt drei Kinder im Alter von 8, 10, 13 Jahren.

Etwa 200 amerikamüde Auswanderer, welche wieder nach ihrer alten Heimath in Deutschland zurückkehrten, trafen am Dienstag um 11 Uhr 30 Minuten Abends von Hamburg auf dem Hamburger Bahnhof in Spandau ein, brachten die Nacht im Auswandererschuppen zu und wurden mit dem ersten Vorortzuge am Mittwoch um 7 Uhr 22 M. früh nach Berlin befördert, von wo sie nach ihren betreffenden Heimathsorten weiter fuhren.

Die Zahl der Obstföhne, welche augenblicklich auf der Spree innerhalb Berlins lagern, wird auf ca. 120 angegeben. Wenn jeder Kahn von den duftenden Spenden der Pomona nur 500 hl geladen hat, so giebt das ein Gesamtquantum von 60 000 hl oder 6 Millionen l. Man muß außerdem berücksichtigen, daß große Obstquantitäten per Bahn eingeführt worden sind und in zahlreichen Obst- und Gemüsekellern verkauft werden. Man kann daher die momentan in Berlin lagernden Apfelporräthe auf mindestens zehn Millionen Liter schätzen, so daß auf jeden Kopf neun Liter kommen würden.

Die Gehässigkeit der Frauen untereinander, deren Motiv meistens aus Klatschereien herzuleiten ist, führt oftmals zu Noththaten, denen eine empfindliche Sühne als Aequivalent geboten wird. Frau Knorr und Frau Gramm, beide anständige, unbescholtene Frauen, Wasserthorstraße 11 zu Berlin wohnhaft, waren in bittere Feindschaft getreten und erstere benutzte die große Wädsche der anderen, ihren Gefühlen des Hasses freien Lauf zu lassen, indem sie die Wädsche ihrer Feindin mit Oeum begoß. Wegen vorläufiger Sachbeschädigung wurde dieselbe daher von der fünften Strafkammer des Landgerichts I. als Berufsinstanz zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Auf der internationalen Ausstellung von Nadelarbeiten, welche im Juli 1884 im Londoner Crystalpalast eröffnet werden soll, werden zwei Curiositäten besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Die eine derselben ist die berühmte Nähnadel, welche dem deutschen Kaiser im vorigen Jahre unter eigenthümlichen Umständen verehrt wurde. Der greise Monarch besuchte die große Nadelfabrik in Kreuznach und wurden ihm eine Anzahl der feinsten Nadeln gezeigt, von denen Tausend zusammen keine halbe Unze wogen. Der Kaiser sprach darüber seine Bewunderung aus. Da erbat sich der Bohrer, d. h. der Arbeiter, dessen Beschäftigung es ist, das Dohr in diese Nadeln zu bohren, ein Haar von dem Silberhaupt des Kaisers. Nachdem er das Gewünschte empfangen, bohrte er mit der größten Sorgfalt in das Haar ein Dohr, zog einen Faden durch dasselbe und überreichte die eigenthümliche Nadel dem erlauchten Monarchen. Die zweite Curiosität, Eigenthum der Königin Victoria, ist eine Nadel, welche in der berühmten Nadelfabrik in Redditch verfertigt wurde und die Trajanssäule in miniature darstellt. Auf dieser kleinen Nadel sind Scenen aus dem Leben der Königin in erhabener Arbeit dargestellt, welche aber so fein gestochen und so klein sind, daß es zu ihrer Beschichtigung eines Vergrößerungsglases bedarf. Die Victoria-Nadel kann überdies geöffnet werden. Sie enthält eine Anzahl kleinerer Nadeln, die ebenfalls mit Scenen in erhabener Arbeit geschmückt sind.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht Coepenid.

Eine ganz besondere Wuth, das Chausseegeld zu unterschlagen, welches ihnen von ihren Dienstherrschaften gezahlt worden, ist vielen Kutschern eigen. Dem Kutscher Behling in Treptow ist diese Manie etwas theuer geworden und mögen sich andere solcher Helden daran ein Beispiel nehmen. Behling hatte in der Zeit vom 29. November bis 28. December v. J. nicht öfter als 15 verschiedene Male beim Passiren der Chausseegeld-Hebestelle Carne an der Berlin Coepenid'er Chaussee, mit einem zweispännigen Fuhrwerk, sich der Bezahlung des tarifmäßigen Chausseegeldes entzogen und dadurch 3 Mark betraubirt. Es wurden auf die Anzeige des Chausseegeld-Erhebers zwei Strafmandate in Höhe von 4 M. und 9 Mark Geld- oder 2 Tage und 3 Tage Haftstrafe gegen ihn erlassen. Anstatt nun diese Strafe zu zahlen, erhob Behling gegen die Mandate Widerspruch und erkannte das Schöffengericht in Coepenid gegen ihn für jeden einzelnen Fall des unterschlagenen Chausseegeldes auf 3 Mark, zusammen auf 45 Mark Geld- oder 15 Tage Haftstrafe. Noch nicht zufrieden damit, legte Behling noch Berufung gegen das Erkenntniß bei der Strafkammer ein, die indeß verworfen wurde. Selbstredend muß er nun, außer dieser Strafe noch das nicht gezahlte Chausseegeld mit 3 Mark erstatten. Rechnet man hinzu die nicht unbedeutenden Gerichtskosten, so kommt eine Summe heraus, für welche er beinahe ein ganzes Jahr täglich die Chausseegeld-Hebestelle hätte passiren können.

In der Untersuchungssache wider den Förster Krüger zu Schmöditz wegen groben Unfugs durch Ausstellung der Caricatur eines buckligen Juden auf der Schmöditzer Brücke im August d. Jz. ist vom hiesigen Schöffengerichte auf Freisprechung des Beschuldigten erkannt worden. Der Gerichtshof nahm an, daß, wenn auch die öffentliche Ausstellung der fraglichen Caricatur einen groben Unfug involvire, doch durch die Beweis-Aufnahme nicht erwiesen sei, daß Krüger die Caricatur ausgestellt habe. Letzterer machte den Einwand, sein beim Brückenaufziehen beschäftigter Arbeiter habe die Puppe gefertigt und ausgestellt, welchem Einwande der Gerichtshof Mangel eines Gegenbeweises Glauben schenkte.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Lankwitz Band I. Bl. Nr. 35, Bd. I Bl. Nr. 36, Bd. II. Bl. Nr. 57 auf den Namen des Hauptmann a. D. Reinsdorff zu Groß-Lichterfelde eingetragenen, zu Groß-Lichterfelde belegenen Grundstücke

am 8. Februar 1884,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmerstr. 25, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1⁷⁸/₁₀₀ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 61 Ar 51 Quadratmeter zur Grundsteuer, mit 6100 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IX. Zimmerstr. 25, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. Februar 1884,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Berlin, den 4. Dezember 1883.

Königliches Amtsgericht II.

Abtheilung IX.

Substitutions-Patent.

dem Rittmeister Baron Otto v. ... zu Berlin gehörige, zu Groß-Lichterfelde belegene, im Grundbuche von Lankwitz Band IV Blatt No. 108 eingetragene Grundstück nebst Zubehör soll

den 8. Januar 1884,

Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle Zimmerstr. 25 Zimmer 1 im Wege der notwendigen Substitution öffentlich an den Meistbietenden versteigert, worauf demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 8. Januar 1884,

Nachmittags 12 1/2 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesamtflächenmaß von 3 ha 96 qm, mit einem Reinertrag von 3 Mk. veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei — Abtheilung IX — einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuche bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Nullität spätestens bis zum Erlaß des Urtheils anzumelden.

den 12. November 1883.

Königliches Amtsgericht II.

Abtheilung IX.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lankwitz Bd. IV. Blatt Nr. 123, auf den Namen des Rittergutsbesizers von Carstenn zu Groß-Lichterfelde eingetragene, zu Lankwitz belegene Grundstück

am 15. Februar 1884,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmerstr. 25, Zimmer 1, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 17 Ar 65 Quadratmeter zur Grundsteuer, mit 2820 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IX. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen vom Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 18. Februar 1884,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Berlin, den 7. Dezember 1883.

Königliches Amtsgericht II.

Abtheilung IX.

Pappel- u. Pappelholz-Verkauf.

Am Donnerstag d. 20. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen am hiesigen Rotte-Kanal circa 60 Pappeln öffentlich meistbietend verkauft werden. Anfang an der Mellener Schleufe.

Desgleichen sollen am Sonnabend d. 22. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr, 53 Haufen Pappelholz am Rotte-Kanal öffentlich meistbietend versteigert werden. Anfang am alten Fließ auf der Straße nach Teltow. Boffen, den 12. December 1883.

Der Rotte-Verband.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 27. Decbr., Vormittags 10 Uhr,

beabsichtige ich mehrere Rabel

Stangenholz

auf dem Stamm, zwischen dem Teltower- und Ruhlsdorfer Wege meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Wilhelm Schulz, Großbeeren.

Dampf-Schneidemühle.

Ein geehrtes Publikum von Boffen und Umgegend machen wir darauf aufmerksam, daß wir neben unserer Dampf-Mahlmühle noch eine Dampf-Schneidemühle errichtet haben. Wir empfehlen uns zur Ausführung aller in diesem Fach einschlagenden Arbeiten bei schnellster Bedienung und billigsten Preisen.

Wichtigesvoll Boffen. Schultze & Co.

Safer

und sämtliche Futterforten sind billig zu haben bei

Oscar Temor, Berlin, Wilhelmstraße Nr. 3,

am Belle-Allianceplatz. Auch wird Stroh und gute Gerste gekauft.

D. H. Daniel Nachf.
S/9 Spittelmarkt S/9 (a. d. Gertraudenbrücke) empfiehlt zu
Weihnachts-Einkäufen
Winter-Paletots, Havelocks und Röder
von 10 Mark an und macht besonders auf eine Parthie zurückgesetzter
Mäntel von 6 Mark an aufmerksam.
Sammet-Paletots in grösst. Auswahl zu billigen Preisen.
BERLIN.

Fritz Ruppin
10a. Belle-Allianceplatz Berlin sw Belle-Allianceplatz 10a.
Ecke der Lindenstrasse
empfeht zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein reichhaltiges Lager
in **Cigarren und Tabaken eigener Fabrik**
sowie sein
Lager von Importen, Hamburger und Bremer Cigarren,
Lager von allen Arten Cigaretten,
Lager von russ., türk. und engl. Tabaken,
Lager von nur echten Meerschaum- und Bernstein-Spitzen,
Lager von langen Weichsel-Tabakpfeifen in allen nur mögl. Façons u. Grössen,
Lager von kurzen Shag- und Tabak-Pfeifen in allen nur möglichen Sorten.
Ferner empfehle: „Letzte Kölner Dombaulotterie“, à Loos 3,50 Mk.
„Ulmer Münsterlotterie“ 3,-
„Grosse Schlesische Silberlotterie“ 3,15
„Berliner Kunstgewerbelotterie“ 1,-
„Kinder-Heilstättenlotterie“ 1,-
Aufträge nach ausserhalb führe ich gegen vorherige Einsendung des Betrages, für Liste extra 10 Pf., prompt aus.
Fritz Ruppin.

Für den **Weihnachtsbedarf** empfiehlt das
Wäsche-, Wollen-, Weisswaren- und Tapiserie-Geschäft
von **H. Voss, Berlin, Wilhelmstr. 33,**
vis-à-vis der Anhaltstr. (nahe dem Anhalter Bahnhof) Oberhemden mit rein
leinenen Einsatz von Mk. 3,50 und Tricotagen, als Herren-Unterhemden und Jacken
von 1 Mk. an, für Damen: Capotten von 2,50 Mk., Westen von 2 Mk. und Mohair-
Tücher von 50 Pf. an. Damentragen u. Garnituren, namentlich Spitzen mit Gold zu-
festen, aber wie bekannt billigen Preisen. Täglich Neuheiten.

Wilhelm Brederick
Bank- und Wechsel-Geschäft
Berlin SW., Linden-Strasse 96
gegenüber dem Kammergericht.
Ich halte mich zum **An- und Verkauf** von **Werth-Papieren**
bestens empfohlen und löse sämtliche fälligen **Coupons** und **Dividendenscheine**
kostenfrei ein. Gleichzeitg ertheile ich **gewissenhafte Auskunft über Anlagewerthe.**
No. 1145. Telephon zur Börse. No. 1145.

Das Gummiwaaren-Geschäft
von **Gebr. Siebenlist,**
102 Belle-Allianzentrasse 102, vis-à-vis der Teltowerstrasse,
Oranienstrasse 49, an der Luckauerstrasse,
empfeht seine reich sortirten Lager **aller Arten von Gummiwaaren** zu billigen Preisen.
Ganz besonders empfehlen
als **Weihnachts-Geschenke** passend
Herren- und Damenschuhe, Damenschuhe mit Pelzbesatz,
Regenröcke, Schürzen, Tischdecken, Frisir-, Staub- u. Kinderkämme,
Hosenträger in wirklich reicher Auswahl.
Zerstäuber, Kniebänder, Strumpfhalter.
Als **Geschenke für Kinder** offeriren
Gummipuppen, gekleidet und ungekleidet, Thiere aller Art, Mädchenschuhe,
mit Pelzbesatz, Gummihängeschürzen, Leder-Schurzelle,
Knabenträger und dergleichen mehr.
Eine **überraschende Neuheit** ist
Der mechanische Schnellwascher (Patent gemeldet),
welcher den Hausfrauen eine **wahrhaft grosse Erleichterung** in der Hauswäsche schafft
Wringmaschinen verschiedener Constructionen.

Bank- und Wechsel-Geschäft
Otto Fiedler
Belle-Allianceplatz 22. BERLIN S.W., Belle-Allianceplatz 22.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Spesenfreie Einlösung aller zahlbaren Coupons.
Controlle verlosbarer Effecten.
Besorgung von Reichsbank-Depositoren. Annahme von Depots.
Annahme von barem Gelde gegen Verzinsung.

Die **Nutzholzhandlung** von **Robert Darkow, Berlin**
Alexandrinenstr. 107/110
empfeht sämtliche inländischen
Sölzer für Bauten, Möbel- und Bautischlerei,
Pianofortefabriken, Stellmacherei, Drechlerei, Maschinenbau u. zu sehr billigen Preisen

Nach längerem Leiden verschied heute Vormittag 11 Uhr zu einem besseren Leben mein innigstgeliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königl. Commissions-Rath, Ritter pp.

Wilhelm Brecht,
 Deconom der Central-Adetten-Anstalt zu Groß-Lichterfelde
 in seinem 77 Lebensjahre.
 Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an
Groß-Lichterfelde/Berlin,
 den 15. December 1883.

Die Hinterbliebenen.

Gutes Roggen-Flegelstroh
 verkauft **Dom. Mahlow**

!!! Verkauf !!!

Ca. 30 Pferde,
Krippen und Kaufen,
 fast neu, sind billig zu kaufen beim
 Gastwirth **Teutschlein, Marienfelde.**

Sammliche landwirthschaftliche Maschinen und Geräte
 aus der Fabrik von **A. Lehnigk, Betschau,** stehen bei mir zum Fabrikpreis zum Verkauf.

Zwei gebrauchte, aber noch gut erhaltene
Wasserpumpe
 habe ich billig abgegeben.

Herrmann Philippsborn,
 Königs-Wusterhausen.

Weihnachtspräsent!
 Empfehle
Zimmer-Fontainen
 mit Blumentischen, sow. Fontainen in jeden Blumentisch zu stellen, in einfachen und elegantesten Mustern, beste Construction, ohne Wasserleitung.
Paul Schröder,
 Leipziger Strasse 118.
 BERLIN W.

Ein neuer und ein gebrauchter
Jagd-Wagen
 sowie ein Ackerwagen stehen billig zum Verkauf bei **Herrmann Philippsborn,**
 Königs-Wusterhausen.

Apfel-Verkauf.
 1 Scheffel 3 Mark — 5 Liter 40 Pfg.
Dominium Düppel
 bei Zehlendorf.

Künstliche Zähne.
 Blombiren, schmerzlos den Zahnschmerz beseitigen, sowie zu allen zahnärztlichen Operationen empfiehlt sich **R. Schomburg,**

Prämirt mit der goldenen Medaille auf der Pariser Welt-Ausstellung im Jahre 1878!



F. A. Köhler,
 Berlin SW
 Grossbeerenstr. 35.

Die patentirten silbernen, auf 15 Rubinen laufende Longines-Remontoir-Uhren, welche — ihrer Construction nach — jede noch so grosse durch Fahrten, Reiten oder Anstossen hervorgerufene Erschütterung ertragen, werden zum Preise von 54—70, die goldenen zu 120—1250 Mk. abgegeben.

— Theilzahlung gestattet.
 Bestellungen per Nachnahme.
 Nichtpassendes umgetauscht.
 Reparaturen schnell besorgt.

Ca. 200 Stk. ungeordneter
Lupinen (Schafheu)
 sind verkäuflich bei
R. Krefeldt,
 Königs-Wusterhausen.

1 frischmilchende Kuh
 steht mit Kalb zum Verkauf beim Schmiedemeister **Steidel** zu Lüdersdorf.

Ein Hund,
 weiß-gelb-röthlich, Jagdtrasse, braune Schnauze, Halsband mit Messingstiften, ist mir im Oktober zugekommen. Gegen Erstattung aller Kosten abzuholen bei **Weitling, Charlottenburg, Schloß Straße Nr. 35.**

Gebr. Fronhöfer, Berlin,
35. Markgrafen-Str. 35,
 zwischen Leipziger- und Kronen-Strasse

empfehlen zu dem bevorstehenden

Weihnachtsfeste

ihr reichhaltiges Lager von.

Strumpfwaren, Strickgarnen, Tricotagen, Unterhemden, Unterbeinkleidern,

Fantasiereisen, Tüchern, Capotten, Damen- und Herren-Westen, Baumwollen, Zwirn, wollen, Jersey und seidene Handschuhen, Damen- und Kinder-Strümpfen, sowie Socken
 zu den solidesten Preisen

in reichster Auswahl und den verschiedensten Qualitäten.

Détail-Verkauf zu den billigsten Engros-Preisen!



A. Büchold,

Benthstr. 10 Berlin, am Spittelmarkt

empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein Lager von

Taschen-, Stutz- und Regulatoruhren,

bei 3-jähriger Garantie zu anerkannt soliden Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.



Carl Härtel vorm. D. Müller,
 Hofflieferant Sr Majestät des Kaisers und Königs.
Berlin W., Leipzigerstr. 99,
 empfiehlt die

Nouveautés der Weihnachts-Saison
Möbel- und Portièren-Stoffe,
Teppiche,

Gardinen, Tischdecken und Reisedecken,
Angorafelle
 in allen Farben und Grössen.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle mein großes Lager wollener Sachen, als:

Strick-Wollen

in allen Farben von 2 Mark an das zugewogene Pfund.

Wollene Herren-Westen von 3,50 Mk.

Damen-Westen mit u. ohne Kermel von 2 Mk.

Wollene Strick-Jacken, sowie wollene Arbeits-

hemden von 1,50 Mk.

Unterjacken sowie Unterbeinkleider v. 75 Pf.

Wollene Handschuhe mit Falt 20—30 Pf.

Feine wollene Tricot-Handschuhe,

4 Knopf lang, 90 Pf.

Wollene Damen-Unterrocke von 2 Mk. an.

Gr. baumwollene Damen-Unterrocke 1,25 Mk.

Besonders empfehle meine rein wolleuen Herren- wie Damen-Hemden unter Garantie, nicht einlaufend von 3,50 Mk., dito wolleue Strümpfe, nicht einlaufend von 1,20 Mk., sowie sämtliche Planett-Sachen zu anfallend blutigen Preisen.

C. Wolffheim, Berlin, Markgrafenstraße 74.

Große Taillen- und Anschlag-Tücher in größter Auswahl.

Carl Fürstenberg & Co.,

Weingroßhandlung,

Berlin, Platz am Halleschen Thor Nr. 2,

empfehlen bei streng reeller und preiswerther Bedienung

Französische Rothweine von Mk. 1,10 per Fl. an, **Rhein-**

und **Woselweine** von Mk. 0,75 an, **süße Ungarweine** von Mk. 1,50

an, **Madeira** und **Cherry** von Mk. 1,75 an, **Portweine** von

Mk. 2 an. **Echte Cognac's** von Mk. 3 bis Mk. 7,50, **Rum's** und

Arae's von Mk. 1,25 an. Auch empfehlen dieselben Präsentkisten à 6

und 12 Flaschen zu verschiedenen Preisen je nach Auswahl der Weine.

Albert Graetz Nachfolger

Belle-Alliance-Strasse BERLIN SW Ecke der Teltower Strasse.

Herren- und Knaben-Garderobe.

Lager der neuesten deutschen, englischen und französischen Stoffe.

Bestellungen nach Maass werden in kurzer Zeit ausgeführt.

Auf mein **Frack-Verleih-Institut** mache noch besonders aufmerksam.

Gross-Lichterfelde.

Weichert's Salon.

Dienstag, den 25. December 1883.

Große Theater-Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

Am Sylvester-Abend

Großer Wiener Masken-Ball.

Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

A. Weichert.

Mariendorf.

Dahlemann's Salon.

Dienstag den 25. Dezember

1. Weihnachtsfeiertag

Gesangs-Concert

ausgef. vom Gesangverein „Eintracht“

unter Leitung seines Dirigenten Herrn

Hoff, und unter gütiger Mitwirkung des

Fraulein **E. Beissner** und des Violinisten

P. Kühn.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entrée 30 Pfg.

Zu diesem Concert ladet ergebenst ein.

Der Vorstand.

Löwenbruch.

Am 2. Weihnachtsfeiertage

findet in meinem Saale

Tanzergnügen

statt, wozu ergebenst einladet

W. Blisse.

Wissend zu Weihnachtsgeschenken!

Feinsten **Burgund-Rothwein-Punsch**

2,50 M. pr. 1/1 Fl., 1,25 M. pr. 2 Fl.

Feinsten **Rum und Arae Punsch**

2,25 M. pr. 1/1 Fl.

sowie alte echte **Rums, Araes u. Cognacs.**

Teltow. P Jacob

Destillateur.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle

Pfeifen, Stöcke, Kleider-Ständer,

Büsten Ständer,

Schirme, Manschettenknöpfe

sowie sämtliche Drehstler Waaren.

Reparaturen werden in kürzester Zeit aus-

geführt.

L. Nitze, Teltow.

Drehstlermeister.

Pfefferkuchen.

Zum Weihnachtsfeste halte ich vorräthig

und gebe auf 3 Mark 1 Mark Rabatt.

M. Schmidt, Teltow.

Neue Rosinen schönste kleine Waare

à Pfund 35 und 40 Pfg. Mk.

neue **Corinthen prima** à Pfd. 0,40

süße u. bittere **Mandeln prima** „ „ 1,20

geliebte **Raffinade prima** „ „ 0,40

Bei 5 Pfund billiger.

Backbutter à Pfund von 90 Pfg. an,

sowie alle Sorten **Baumwolle** officin zum

Weihnachtsfeste

Carl Ruff, Gr.-Lichterfelde

am **Cadettenhause** und verlängerte

Wilhelmstraße 1.

Sonig-Kuchen auf 3 Mark 1 Mark Rabatt.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Wafren, Pfeffernüsse, Baum-

confecte zu billigsten Preisen.

Bestellungen auf **Kuchen, Torten u. s. w.**

werden prompt und gewissenhaft effectuirt

Conditorei von V Dziurowitz

nicht mehr im Pingel'schen Hause, sondern

vis-à-vis dem Haupteingange der Kadetten-

Anstalt in **Gross-Lichterfelde.**

Zu sofort ein alleinsteh. ält. Mann

als Ochsenfütterer,

Zum April

einige Tagelöhner Familien

und zwei **Gärtner-Gebrüder** gesucht.

Friederichs Hof. Ernst Westphal.

Künstl. Zähne Plombiren, spec. mit Gold

Ag. Belg. Sabnarz, Berlin

Dr. Rob. Perl, Kochstr. 54, hier nicht aproob

Da sich meine Frau **Albertine** geb.

Schmeichel heimlich aus meiner Woh-

nung entfernt, warne ich hierdurch Jedermann

derselben etwas auf meinen Namen zu borgen,

indem ich für Zahlung nicht aufkomme.

Groß-Beer, den 14. Decbr. 1883.

Hermann Puhlmann.

Redacteur: K. Robbe.

Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower

Kreisblattes (Rob. Robbe),

Berlin W., Potsdamer-Straße 26b.

Hierzu eine Beilage.

Am Meer

Von Heinrich Köhler.
Fortsetzung.

„Sie mögen Recht haben, gnädiges Fräulein,“ entgegnete er, „aber auf Sie, soviel ich Sie zu beurtheilen vermag, dürfte dieser Satz wohl keine Anwendung finden. Sie besitzen einen starken Geist, einen klaren Verstand, der sich nicht so leicht durch Gefühle und Empfindungen um die Oberherrschaft bringen lassen wird. Und im Grunde genommen ist das ja auch der sicherste, praktischste Weg, man nennt es eine Todsünde, gegen seine bessere Erkenntnis zu handeln — und doch —“

„Weshalb brechen Sie so plötzlich ab?“

„Weil das Bekenntnis, das ich ablegen wollte, für mich beschämend ist.“

„Beschämend? — Inwiefern?“

„Ich fühle, daß es auch für mich Situationen geben könnte, wo ich gegen eine ganze Welt voll Widerspruch und kalt vernünftelnden Verstandes doch nur meinen Gefühlen folgen würde.“

Ueber Elsas Züge flog ein feines Lächeln.

„Sehen Sie wohl, wie recht ich vorhin hatte!“

Dann wurde ihr Blick weich und ging wie traumverloren über das Wasser. „Sie nannten mich eine starke Seele und zu den Schwachen gehöre ich auch gewiß nicht, aber wieviel eher müßten Sie als Mann dieses Prädikat in Anspruch nehmen! So schmeichelhaft dasselbe für den Mann ist, so wenig ist es dies für die Frau, denn ich weiß wohl, daß die meisten Männer das Ideal einer Frauenseele nicht in einer sogenannten starken, sondern in einer weichen, hingebenden, anscheinenden suchen, die Emancipation der Frauen wird ja von den Herren der Schöpfung als eine Unweiblichkeit verdammt.“

Dabei scherte ihr Blick, der weit in die Ferne geschweift, wieder zurück und blieb auf den Zügen ihres Gegenübers haften. War es Absicht, war es Zufall, war die Innigkeit, die aus den tiefen dunklen Augen sprach, nur der Reflex einer momentanen Gefühlsregung, oder galt sie der Persönlichkeit des jungen Mannes? Wir lassen es dahingestellt.

Auf Emil übte dieser Blick eine bezaubernde, fascinirende Macht, um seine Selbstbeherrschung war es geschehen, er hatte sich vorgebeugt, ihre weiße Hand ergriffen und bedeckte sie mit heißen Küßen. Sie ließ es ruhig geschehen, keine Bewegung, keine Miene zeigte einen Antheil oder einen Protest bei dieser stummen Sprache seines Herzens. Mit geschlossenen Augen lag sie ruhig, traumhaft in die Küßen ihres Sitzes zurückgelehnt, scheinbar so passiv, so theilnahmslos, als flöße nicht das warme Blut einer Lebenden in ihren Adern, als wäre sie eine aus Marmor gemeißelte Statue.

Ruhig, wie unbewußt, hatte sie ihre Hand in der seinen gelassen. So fuhren sie dahin durch die eintönig murmelnden und rauschenden Wogen, die sich an den Wänden des Bootes brachen.

Dann hatten sie sich den übrigen Fahrzeugen wieder genähert und die Rückfahrt angetreten. Elsas Aeußeres verrieth keine Bewegung ihres Innern, als er sie, am Strande angelangt, nach ihrem Hause geleitete, und mit einigen Dankesworten für die angenehme Fahrt verabschiedete sie sich von ihm.

Diese Nacht hatte über das Schicksal Emils entschieden.

Er war jetzt stets in der Gesellschaft Elsas zu finden, man hielt ihn allgemein für den Begünstigten und sah einer näheren Verbindung des Paares mit Spannung entgegen.

Die Meinungen waren darüber sehr getheilt.

Es war unverkennbar, daß sie die Aufmerksamkeiten, mit denen der junge Mann sie umgab, willig duldete, aber dennoch konnte man nicht sagen, daß sie ihm entgegenkam, daß aus ihrem Verhalten für ihn ein Anrecht auf innigere Beziehungen herzuleiten gewesen wäre, wenn man ihr passives Wesen nicht dafür nehmen wollte.

Es war eben nicht zu ergründen, was in ihr vorging; an diesem eigenthümlichen Charakter erprobte man seine psychologischen Kenntnisse vergebens.

Emils fein organisirte Natur litt nicht wenig unter dieser Dual der Ungewißheit; er hatte bisher vergebens eine innigere Annäherung an Elsa versucht, aber niemals wollte sich die Gelegenheit bieten, sie unter vier Augen zu sprechen, und wenn dies wirklich einmal auf Augenblicke der Fall war, so wußte sie, mit der ihr eigenen Beherrschung jeder Situation, das Gespräch in unbefangenen Grenzen zu erhalten. Es war kaum zu verkennen — sie wich ihm absichtlich aus.

Endlich bot die Gelegenheit des Alleinseins mit ihr sich in unerwartet günstiger Weise dar.

Es mochten seit der nächtlichen Mondscheinfahrt drei Wochen vergangen sein, als Emil gegen Abend Elsa am Strande an einsamer, abgelegener Stelle begegnete. Es war ihm, als hätte er in ihren Zügen ein freudiges Aufleuchten bemerkt, als sie ihn erkannte, sein Herz schlug hörbar, als er sich ihr so allein gegenüber fand, und er suchte mühsam seine Ruhe zu erkämpfen.

„Sie promeniren so allein, gnädiges Fräulein?“

„Die Gräfin Saarburg,“ entgegnete Elsa, „hatte etwas Migräne, doch wollte ich mich dadurch nicht zurück-

halten lassen, nach der Hitze des Nachmittags die erfrischende Seeluft einzuathmen. Dabei habe ich mich etwas weit entfernt.“

Sie gingen nach diesen Worten schweigend nebeneinander hin, keins von beiden schien ein erlösendes Wort zu finden für den Druck, der auf ihren Herzen lastete.

Sie waren an einer einsam stehenden, verfallenen Fischerhütte angelangt, deren Sessel nach der See zu gekehrt und an dessen Fuße eine kleine Bank angebracht war, von der man eine herrliche Aussicht über das weite Meer genoß. Das Wetter hatte sich nach dem heißen stillen Nachmittage geändert, der Anblick des heiteren blauen Himmels hatte sich in einen düsteren wolkenzerrißenen verwandelt, kurze Windstöße, die Vorboten eines nahenden Sturmes, sausten über das Wasser und peitschten die noch vor kurzem Zeit mäßig bewegte Wellenfläche, daß die weißen Wogenkämme sich hoch emporhoben.

Brausend und rauschend schlugen die Wellen an den Strand, jede folgende die vorhergehende scheinbar verschlingend, hinunterreißend in den tiefen Schlund des Meeres, um dann als neue Woge das ewige Spiel zu wiederholen. Kreischend flogen die Möven hin und her über die unruhig brausende See, ein leichter Nebel breitete sich über Wasser und Land und leise sank die Abenddämmerung herab. Sonst war es still und einsam um die Weiden.

Elsa hatte sich auf die Bank gesetzt, um einige Momente zu ruhen, während Emil vor ihr, gleichsam zu ihren Füßen, sich auf einen niedrigen Holzblock niedergelassen hatte. Er war ganz in das Anschauen ihrer wunderbar bezaubernden Schönheit versunken. Es lag in ihrem Wesen heut etwas Weiches, Träumerisches, das ihre Reize erhöhte und ihn unwiderstehlich dahintrug. Ihr Blick streifte lange über die See hinaus und blieb dann mit dem Ausdruck ändernder, weicher Wehmuth an den Zügen des jungen Mannes haften. Er hatte seine Blicke in die ihrigen versenkt — aber was war das? — Glänzte nicht eine Thräne an den langen, dunklen Wimpern, schimmerten ihre Augen nicht in feuchtem Glanze? — War das Herz endlich zum Durchbruch gekommen und aus der geheimnißvollen Sphäre ein liebendes, beseeletes Weib geworden? —

„Elsa —!“

Seine Arme umschlangen ihre herrliche Gestalt, seine Lippen tranken begierig die schimmernden Tropfen von ihren schönen Augen und auch sie hatte, wie in leidenschaftlich aufwallendem Gefühl, ihre Arme um seinen Nacken gelegt. Es waren Momente der trunkensten Seligkeit, die die Weiden vereinten, ihre Umgebung war vor ihnen versunken, die ganze Welt in dem ewigen Strom der Liebe untergegangen. — Wie lange sie so verharren sie wußten es nicht, aber die Stimmen nahender Menschen hörten ihren wortlosen Liebestraum, und sie erkannten bald einige Badegäste, die sich auf der Rückkehr von einem längeren Ausfluge befanden. Das trauliche tête-à-tête war gestört, die Weiden schlossen sich der heimkehrenden Gesellschaft an, und nur vor der Thür ihres Hauses preßte Emil noch einmal innig die weiße Hand Elsas, die die seine mit warmem Dank umschlang, an seine Lippen.

Am andern Morgen erregte die Nachricht, daß die beiden Damen in der Nacht mit ihrer Jose den Badeort verlassen hätten, nicht geringe Sensation. Sie waren zu Wagen nach der nächsten Stadt gefahren, um von dort auf der Eisenbahn ihre Reise fortzusetzen, wohin? das wußte Niemand zu sagen.

Emil war gerade damit beschäftigt, sorgfältige Toilette zu machen, um sich zu den Damen zu begeben und um die Hand Elsas fürs Leben zu werben, als Karl ihm die Nachricht von der Abreise der Damen überbrachte.

Ersterer, der von dem gestrigen Vorgange keine Ahnung besaß, hatte seine selbstzufriedenste, triumphirendste Miene angenommen, er klopfte, nachdem er dem Freunde die sensationelle Neuigkeit verkündigt hatte, demselben auf die Schulter und sagte:

„Siehst Du wohl, alter Junge, Du hättest besser gethan, das viele Geld für die theuren Bouquets etcetera in Wein oder dergleichen anderen realeren Artikeln anzulegen. Die Geschichte ist nun gerade so gekommen, wie ich es vorausgesehen hatte. La belle Baroness Elsa de Lestro hat sich jetzt von Euch lange genug den Hof machen lassen und zieht nun weiter, um anderswo neue Reizer in den Kranz ihrer Eroberungen zu flechten. Nichts wie Kopf, Egoismus, Verstand — sehr viel Verstand, wie ich Dir schon sagte — aber kein Herz.“

Er hatte in dem genuthuenden Gefühle, daß er nun doch Recht behalten, anfänglich wenig auf den Eindruck seiner Worte geachtet; als er jetzt dem Freunde ins Antlitz blickte, erschrak er fast bis ins innerste Herz über dessen Aussehen. Emil stand wie erstarrt — kein Wort kam über seine Lippen — er blickte seinem Verwandten mit einem Ausdruck ins Gesicht, daß diesem plötzlich für den Verstand des Ersteren bange wurde. Erst in diesem Moment schien es Karl von Brillwitz klar zu werden, wie tief die Neigung in dem Herzen seines Freundes zu dem verführerisch schönen Mädchen Wurzel geschlagen hatte und wie unvorsichtiger zu Werke gegangen war. Er legte in einem plötzlich aufquellenden Gefühl von Liebe, Mitleid und Verständnis seinen Arm um des Freundes Schultern.

„Nimm Dir's nicht zu Herzen, lieber Junge, es

ist eine alte Geschichte, daß allzuvertrauende Herzen getäuscht werden, und hier war es vorauszusehen — darum warnte ich Dich. Schlag' Dir die dumme Affaire aus dem Sinn.“

Der Andere hatte sich mittlerweile etwas gefaßt. „Unmöglich!“ stieß er hervor. „Das muß ein Irrthum sein — Elsa fort? — fort, nachdem —“

„Du wirst Dich schon an den Gedanken gewöhnen müssen — es ist leider, oder vielleicht richtiger, zum Glück wahr.“

„Ich kann es nicht glauben, bis ich mich selbst überzeugt habe; ich werde selbst nachsehen,“ raffte sich Emil energisch auf.

Karl v. Brillwitz wandte sich achselzuckend ab, während sein Freund hastig seine Toilette vollendete und dann wegstürmte. Nach einer halben Stunde kam er wieder zurück. Er sank erschöpft auf einen Stuhl.

„Es ist leider Alles wahr,“ stöhnte er aus gequältem Herzen, „aber ich kann noch nicht an eine gänzliche Entfernung glauben, sie wird wieder kommen — zuversichtlich — wer weiß, welche Veranlassung sie zu der plötzlichen Abreise zwang — ich werde warten.“

Der Andere betrachtete ihn mit mitleidigem Kopfschütteln.

„Sieh Dich keinen neuen Täuschungen hin,“ sagte er, „es ist besser, Du reißest diese ganze Neigung gleich mit der Wurzel aus Deinem Herzen. Es giebt mehr schöne Frauen in der Welt, nach denen Du nur die Hand auszustrecken brauchst, warum sich um solche Dinge Kummer machen? Ich für mein Theil habe das nie begreifen können — ist's die Eine nicht, dann ist's die Andere, wer wird an das Märchen von ewiger Treue glauben! Das würde ja auch mit der Zeit langweilig. Schlag' Dir die Geschichte aus dem Sinn, laß Dich zerstreuen! Ich versichere Dich, das sicherste Mittel, ein Paar schöne, treulose Augen zu vergessen, ist, sich in ein anderes Paar zu versenken. Larin liegt eben der großartige ewige Ausgleich der Welt, daß auf demselben Wege, wo uns Wunden geschlagen werden, diese Wunden auch wieder geheilt werden können.“

„Nein, nein, nein! Was weißt Du von meinem Herzen?“ entgegnete ihm Emil darauf. „Du hast das Deinige in einem Duzend Neigungen zerplittert, Du kennst deshalb nicht die Intensität, die Urgewalt einer wahren Liebe.“

Es gelang dem leichtlebigen Karl nicht, seinem Freunde die Doktrinen seiner Lebensphilosophie zu oktroyiren, derselbe hörte zuletzt gar nicht mehr nach ihm hin, wenn er sich die menschenmögliche Mühe gab, ihn zum Profekten seiner laxen Grundsätze zu machen, er antwortete ihm nicht mehr darauf. — (Fortf. folgt.)

Marktpreise in Berlin am 15. December 1883

nach Ermittelungen des königlichen Polizeipräsidiums.

Ware	Sorte	pro 100 Kilogramm			
		21	20	21	—
Weizen	schwere	21	20	21	—
	mittel	18	90	18	60
	leichte	16	50	16	20
Roggen	schwere	15	70	15	50
	mittel	14	90	14	70
	leichte	14	80	13	80
Gerste	schwere	20	—	13	60
	mittel	16	60	13	—
	leichte	13	20	13	20
Hafer	schwere	16	—	15	50
	mittel	15	—	14	—
	leichte	14	—	12	20
Stroh, Nicht-Stroh pro 100 Kilogramm		5	25	4	50
Heu, neu		8	—	5	40
Erbsen		36	—	22	—
Speise-Bohnen, weiße		48	—	24	—
Linsen		54	—	30	—
Kartoffeln		5	63	3	75
von der Keule	Rindfleisch	1	40	1	10
	Schweinefleisch	1	20	1	—
	Schweinefleisch	1	40	1	—
	Kalbsteisch	1	50	1	—
	Lammfleisch	1	30	1	—
Butter pro 1 Kilogramm		2	80	2	—
Eier pro 60 Stück		4	—	3	70

Berlin, 17. December. Weizen loco feine Waare mehr beachtet. Termine fester. Loco 160—212 M. per 1000 Kilo nach Dual., per Dezbr.-Jan. 179 M., per April-Mai 187,50 M., per Mai-Juni 189 M. bez.

Roggen. Termine fester. Loco 140—160 M. per 1000 Kilo nach Dual., russ. 150 M. ab Bahn, mittel inländ. 144—145 M. ab Bahn, per Dez.-Jan. 150 M., per Jan.-Febr. 150,50 M., per April-Mai 151,50 M., per Mai-Juni 151,50 M., per Juni-Juli 151,50 M. bezahlt.

Gerste. 132—200 M. per 1000 Kilo nach Dual. Hafer. Termine fest. Loco 127—162 M. per 1000 Kilogr. nach Dual., oft- und westpreuß. 130—140 M., pomm. und uckerm. 138—145 M., schlesischer und böhm. 134 bis 146 M., feiner schles., mähr. u. böhm. 147—150 M., feiner russ. 140—147 M. ab Bahn bez., per Dezbr.-Jan. 127 M., per April-Mai 131,50 M., per Mai-Juni 132 M., per Juni-Juli 132,75 M. bezahlt.

Erbsen. Roggwaare 178—230 M. bez., Futterwaare 161—176 M. bez.

Weizenmehl Nr. 0 gleich 24,75—23 M., Nr. 0 und 1 gleich 22—20,50 M. bezahlt.

Weihnachten 1883.
Nähmaschinen-Fabrik
 v o r m a l s
FRISTER & ROSSMANN

Actien-Gesellschaft. BERLIN, S.O. Skalitzerstr 134-135.

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten
Schiffchen- und Greifer-Maschinen

für Familiengebrauch sowie für gewerbliche Zwecke.

Vorzüge unserer Schiffchen-Maschinen vor den amerik. Singer-Maschinen



1. **Wichtige Verbesserungen:**
 - a) Selbstspuler mit Ansrückung, Deutsch. Reichspat. No. 12784
 - b) Spannungslüfter zur Verhütung des Nadelbrechens.
 - c) Schiffchenausheber.
 - d) Oberfaden zum Einlegen.
 - e) Neues, stets leichtgehendes und dauerhaftes Gestell.
- f) Unser aus **Stahl geschmiedetes Schiffchen ohne Einfädung**, Deutsches Reichspatent No. 20984.

2. **Besseres Material.** Wichtige Theile der Maschine sind bei den amerikanischen Singermaschinen aus **Guss** hergestellt, bei unseren Maschinen aus **Stahl geschmiedet**, daher von unvergleichlich grösserer Dauer.

3. **Genauere Justirung**, daher geräuschloser, leichter Gang und geringe Abnutzung.

4. **Gediegenere u. geschmackvollere Ausstattung.** Dreifach furnirte Nussbaumtische mit Metermass. Feine haltbare Lackirung. Handräder mit Nickelüberzug.

Es ist wohl zu beachten, dass wir alle Theile selbst herstellen, daher die **volle Garantie** für jeden Bestandtheil der Maschine übernehmen können.

Als **practischste Maschine für Familiengebrauch** empfehlen wir unsere **Schiffchen-Maschine für Hand- und Fussbetrieb**, Deutsches Reichspatent No. 7254, nach **Belieben als Handmaschine oder Tretramachine** zu benutzen, deshalb für **schwächliche Damen** besonders geeignet.

Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig über **1000 Arbeiter**, producirt täglich über **200 Maschinen** und hat damit alle Fabriken dieser Branche in Europa überholt.

Bisherige Production über 350,000 Maschinen.

Verkaufsstellen in Berlin

Leipzigerstrasse 112.
 Markgrafenstrasse 62.
 Friedrichstrasse 9.
 Chausseestrasse 13.

Alexanderstrasse 65.
 Gr Frankfurterstrasse 69.
 Andreasstrasse 77 b.
 Brunnenstrasse 6.

Oranienstrasse 70.
 Skalitzerstrasse 130.
Charlottenburg:
 Berlinerstrasse 48.

Dieselben gewähren bequeme Ratenzahlungen, bei Baarzahlung Rabatt!
 Niederlagen in allen Städten, worüber die Fabrik bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Zum **Präsent** geeignet!

Zum **Präsent** geeignet!

Proben

meiner **anerkannt reinen Medicinal- und Dessertweine** versende in gut prägnirten eleganten Postfässchen (3/4 Liter Inhalt, 10 Kilo Brutto) mit oder ohne Ständer zu nachstehenden Preisen:

Griech. Samos, süß	M. 8,00
Sherry Marsala, Malaga und Jamaica-Rum	" 10,00
Ruster Ausbruch	" 11,00
Tokayer, Madeira, Gold-Sherry, Portwein, Moscatell, Cognac, alten Rum	" 12,00
Alten Moscatell, Dry-Madeira, alten Portwein, Cognac champagne	" 13,00
Tokayer Ausbruch	" 14,00

J. TH. VOGEL,
Wein-Grosshandlung
BERLIN S.
 Alexandrinenstr 34.

*Incl. Fass, Hahn und Verpackung bei vorheriger Einsendung des Betrages franco durch ganz Deutschland.
 Nach Ausserhalb gegen Nachnahme. Ständer Mark 1,95 extra.*

Eisenwaaren-Handlung
 von **Gustav Bosse,**
 Berlin, Belle Alliance StraÙe 24.
 Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
 empfehle mein Lager von
Haus- und Küchen-Geräthen
 sowie feinen **Solinger Stahlwaaren,**
Schlittschuhen, Schlitten etc.
Handwerker mache besonders auf mein Lager von feinem deutschen und englischen **Schmiedezug,** sowie auf mein fertiges **Fischerhandwerkzeug** aufmerksam.

Eduard Baldenius in Berlin, Linkstr. 5,
Weingross-Handlung,
 empfiehlt die große Flasche
reiner griech. Weine von 1,50 Mark ab, **süßere Ungar-Weine** von 1,25 M. ab, **franz. Roth-Weine** von 1,00 M. ab, **Rhein- und Mosel-Weine** von 0,75 M. ab, **Bowlen-Weine** à 65 Pf., **Präsent-Kisten griech. Weine**, incl. Kiste und Flaschen, à 6 und 12 Flaschen, schon von 10 und 19 Mark ab.

Leihhaus-Ausverkauf,
72 Jägerstrasse 72
I. Abtheilung.
65 Jägerstrasse 65
II. Abtheilung.

Laut Beschluß der Generalversammlung v. 2. d. Mts. sollen die vorhand., hocheleg. neuen und wenig getragen. Friedrichstäd. Herren-garderoben, ff. Stoffe, Mode 1883/4, als:
12000 Winter-Überzieher, streng modern, ff. Stoffe von 12-30 Mark,
14000 compl. Noct. neu, v. 14 M. an, bis zu den hochelegantesten von 30-36 M., 5000 hocheleg. Burtschen-Jaq. u. Knab.-Anzüge, 8000 eleg. reinwollene Hosen von 4-10 M., 5000 Röcke, ff. schwarze Anzüge, Hosen, Westen, Kaisermänt., Leib-, Jaq., Schlafr., Stief-, Uhr-Ringe, Schirme, div. Goldsachen etc. spottbill. f. d. viert. Theil d. reell. Werth. ausverkauft werd., täglich, auch Sonntags, v. 8 Uhr fr. bis 9 Uhr Ab.
 Auf Wunsch wird Theilzahlung gestattet. Billigste Bezeichnung größerer Werthsachen.
Die Polie. conc Leihhaus. Direction.

Zu Fabrikpreisen
 empfehlen, gut gelagert, **Java-Cigarren** in bester Qualität zu 30, 33 u. 36 M. per 1000 Stück, **Java- und Sumatra-Cigarren** mit hochfeiner Felig Brasil-Einlage zu 40, 45 u. 50 M. per 1000 Stück. Größte Auswahl und größte Leistungsfähigkeit. Probe " gegen Nachnahme; ab 500 Stück franco!
Wiederverkäufern Rabatt
Gebrüder Lange,
 Berlin W., Taubenstrasse 54

Umsonst!
 Beim Einkauf von Herren-Garderobe im Betrage von über 20 Mark erhält jeder Käufer einen **Knaben Stoff Anzug umsonst!**
 und bitten wir daher das geehrte Publikum, die günstige Gelegenheit wahrzunehmen. Unser Personal ist streng beauftragt, trotz des großen Andranges einem jeden Käufer, der Waaren von oben genanntem Betrage von uns entnimmt, einen Anzug umsonst zu verabreichen.
 Wir empfehlen daher unser reich fortirtes Lager in:
Winterpaletots von 20, 25, 30, 35, 40, 45 bis 50 Mark.
Winterjoppen von 8, 10, 12, 15 bis 18 M.
Schlaf Röcke von 12, 15, 18, 20, 25, 30, 40 bis 45 M.
Winter-Anzüge von 25, 27, 30, 36 bis 45 M.
Hosen und Westen von 8, 10, 12, 15, 18, 20 bis 25 M.
Schwarze Anzüge von 25, 30, 36, 40, 45 bis 50 M.
Kaiser-Mäntel von 10, 12, 15, 20, 30, 35, 40 bis 45 M.
„Central-Bazar für Herren-Garderobe“
(Gebr. Neustadt)
BERLIN S.
Commandantenstr 3 und 4.
 Nach auswärts gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme prompt. Nicht Convenirendes wird sofort umgetauscht.

von ausgemauertem Mauerwerk, ca. 15 m lang, 4,70 m breit, 2,50 m hoch, zum Wirthschaftsgebäude geeignet, ist sofort zum Abbruch zu verkaufen.
 Näheres bei **Krause,** Bauplatz Polytechnikum in Charlottenburg.

Reelle Sammet- und Seidenstoffe zu den billigsten Fabrikpreisen.
Einzelne knappe Seiden-Roben in modernen Farben bedeutend unter dem Fabrikpreise. **Proben gratis und franco!**
Seiden-Fabrik A. Ehrenwerth, nur Kommandantenstr. 15.

!Achtung auf Hausnummer!
Pfandhaus.
I. Abtheilung I.
BERLIN,
69 Jäger-Strasse 69

Die im Verjah verfallenen, in Partien angekauften alten und neuen Herren-garderoben sollen unter Zustimmung der Direction für den vierten Theil des reellen Werthes gegen gleich Baar- und in Theilzahlungen schleunigst ausverkauft werden, **20000** getragene und neue **Winterüberzieher** von 8, 10, 15, 20-30 Mark 8000 getragene, sowie neue Jaquett- und Rockanzüge 12, 20-30 Mark, 6000 hochelegante getragene und neue Hosen von 4 Mark an, 4000 Burtschen- und Knaben Anzüge von 4 Mark an, Schwarze Gehröcke. Einzelne Röcke und Jaquetts in großer Auswahl.
 Ein großer Posten Gold- und Silber-jachen. 400 Goldene Herren- u. Damenketten. 60 Stück Goldene Herren- und Damenuhren. 1500 Silberne Ancre-Memontoire- und Cylinder-Uhren, Ringe, Perloques, Betten, Wäsche, Hüte, Schirme, Koffer, Kaisermäntel, Leibröcke zu Tar-preisen.
 Täglich, auch Sonntags, von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr geöffnet.
 Zur Theilzahlung ist Miethskontrakt notwendig.
Polizeil. Concessionirtes Pfandhaus.
I. Abtheilung.
BERLIN,
69 Jäger-Strasse 69
Das Directorium.

Jeden Posten
Gerste und Geradella
 kaufen
Gebrüder Tiemann
 Berlin C., Prenzlauer StraÙe 13.

Seidene Regenschirme
 in Gloria und Röper, mit eleganten Griffen, Stück 5,50 bis 6 Mark.
Reinseidene Damen- u. Herren-tücher, Taschentücher in größter Auswahl.
Seiden-Fabrik
A. Ehrenwerth, Berlin, nur Kommandanten-StraÙe 15.

Katten, Mäuse
 werden durch meinen Giftweizen (nur tödlich für Nagethiere) in 3 Tagen beseitigt. Dose M. 2,50.
P. Lohaus, Getreidehandlung, Berlin, Skalitzerstrasse 8.
Bergmann's
Theerschwefel-Seife
 bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiÙe Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
G. A. Mertens in Mittenwalde. Gegen die Leiden der Harnorgane.

Frisches Weißbier
 in ganz vorzüglicher Qualität aus der Brauerei von **S. D. Moewes.**
Verkauf jeden Mittwoch u. Sonnabend à Liter 15 Pfg.
Fr Schade,
 Berlin, Belle-Alliancestr. 22.